Nr. 25

INTERTRIST

Wöchentliches Berlin-Info

auswärts 2,50 DM

2 DM

21. Oktober 1988

VORWORT

Mich erreichte ein nettes Gerücht aus Hamburg. Daß ich nämlich die Zeitung alleine machen würde. Das stimmt zum Glück nicht ganz. Seit mein Fahrrad kaputt ist, hilft mir meine Mutter bein Ausfahren. Das nur zur Klarstellung.
Doch nun zu anderem: Spätestens seit der Nr. 3 habe ich damit begonnen, unter den Beiträgen, Flugis, etc. die ich für die zeitung in die Finger kriege, auszuwählen (meine Mutter darf dabei nicht mitreden). Sicher bin ich subjektiv und ungerecht und als einzige Legitimation habe ich meine Macht und heiligkeit. Natürlich bin ich in vielen Bereichen der Szenediskusionen beteiligt, bilde mir dabei die verschiedensten Meinungen, die ich dann in heftigen Kontroversen mit mir ausdiskutiere. Das allein garantiert schon die Repräsentativität, Authentizität und Vielfalt der ausgewählten Beiträge. Das in der Nr.1 angekündigte Konzept, alles zu drucken, was nicht sexistisch, rassistisch oder imperialistisch ist, läßt sich offenbar nicht durchhalten. Leider habe ich es auch noch nich geschafft, mit einem neuen Konzeptpaier meine Auswahlkriterien nachvoll zierhbar zumachen. Ich arbeite daran. Einiges ist vielleicht einfach schon durch die bisherige Veröffentlichungspraxis deutlich geworden.

Doch nun zu anderem: Den taz-Artikel über dieSkin-Überfälle in Hannove den ich in der letzten Ausgabe nachgedruckt hatte, haben sie wieder mal schlecht recherchiert. Er war alles in allem unter aller Sau. Hab ich leider zu spät gemerkt. Entschuldigung.

Doch nun zu etwas anderem: Bitte schickt mir keine Einladungen, euch anzurufen. Dem kann und will ich nicht nachkommen. Ich verkehre mit meiner LeserInnenschaft nur schriftlich. Adresse siehe unten.

Doch nun zu anderem: Wiener Häuserpapiere, die 13. Folge: Die von mir zurückgewiesenen Papiere sind mittlerweile in einem kleinen wohlbekannten Fotokopier-Einzelhandel in Kreuzberg 36 einsehbar und erhältlich.

Und nu ma wat janz anderet: Der Termin für die Evren-Demo am Mittwoch stand schon am Mittwoch davor fest, stand aber nicht in der zeitung, weil ichs nicht erfahren haben und zum Zeitpunkt der VV einen anderen wichtigen revolutionären Ternim hatte.

Jetzt aber mal noch was anderes: Nachdem ihr während der Aktionstage eure Haut gerettet habt, indem ihr euren Presseausweis vorgezeigt und den Fotografen gemimt habt, bin ich doch mal gespannt auf das Material.

Oder hattet ihr etwa gar keinen Film drin?! Im Ernst, es gibt doch anscheinend -zig FotografInnen in der Szene. Warum kriege ich nicht mal anständiges Fotomaterial von wichtigen (und auch weniger wichtigen) EReignissen.

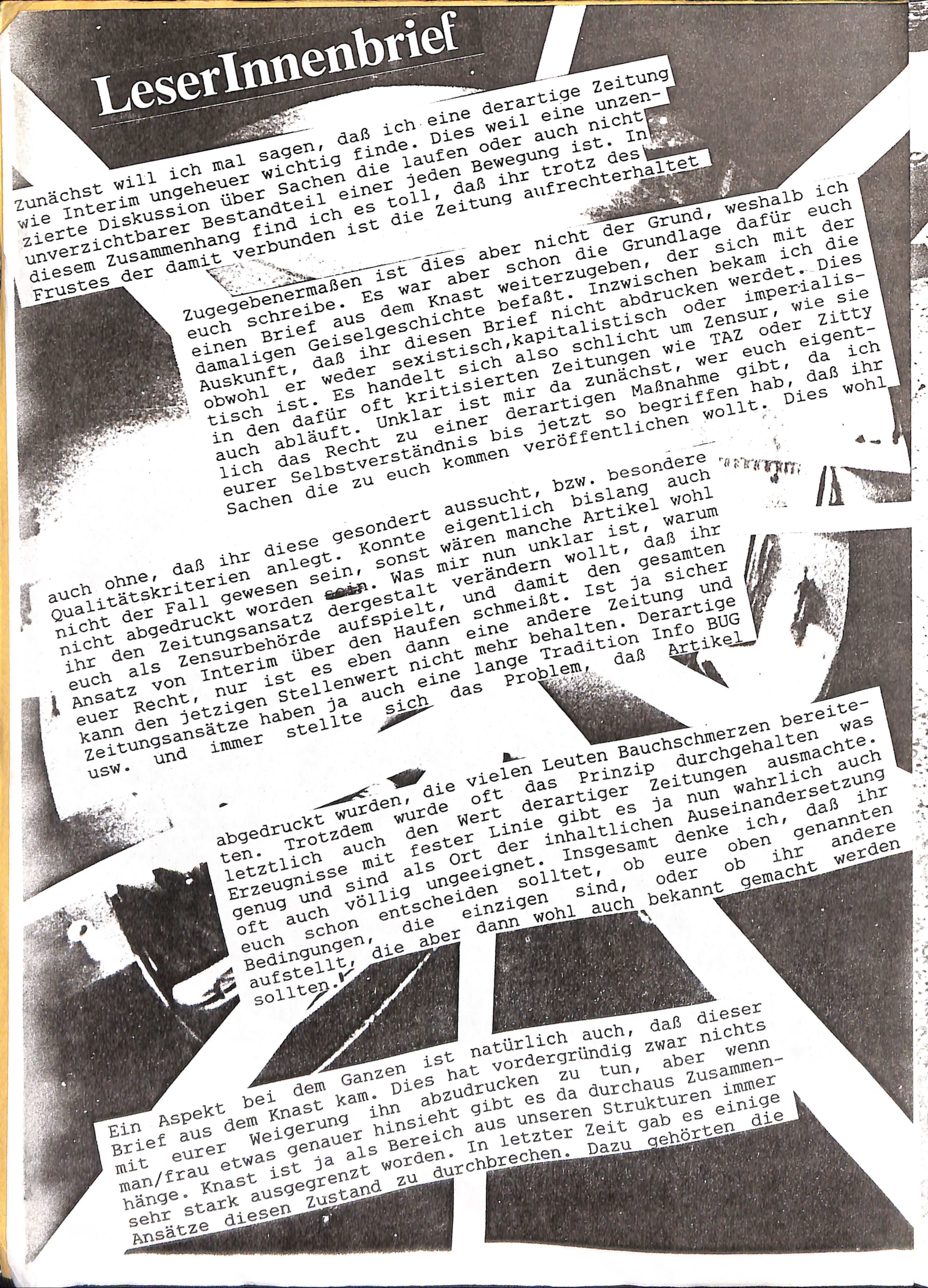
Und noch was anderes: Die Pressemeldungen zur vorübergehenden Räumung der Gitschiner Str. habe ich nicht ausgeschnitten oder wiedergegeben. Das stand alles breit in den Lokalblättchen. Eine Erklärung von den Leuten selbst hat mich bis jetzt nicht erreicht. Wie ich höre, wird fieberhaft daran gearbeitet. Ich hoffe, ich kann im November damit rüberkommen.

Und jetzt aber das allerletzte: Dem Oberbullen Scherz ist letzte Nacht sein Gartenhäuschen angekokelt worden. Ich freu mich schon auf die Erklärung.



Ich und meine Mutter beim Abhören der weltweiten Nachrichtenquellen

zu erreichen über **INTERIM**
GNEISENAUSTR: 2a
1000 Berlin 61



LeserInnenbrief

Zunächst will ich mal sagen, daß ich eine derartige Zeitung wie Interim ungeheuer wichtig finde. Dies weil eine unzenzierte Diskussion über Sachen die laufen oder auch nicht unverzichtbarer Bestandteil einer jeden Bewegung ist. In diesem Zusammenhang find ich es toll, daß ihr trotz des Frustes der damit verbunden ist die Zeitung aufrechterhaltet

Zugegebenermaßen ist dies aber nicht der Grund, weshalb ich euch schreibe. Es war aber schon die Grundlage dafür euch einen Brief aus dem Knast weiterzugeben, der sich mit der damaligen Geiselgeschichte befaßt. Inzwischen bekam ich die Auskunft, daß ihr diesen Brief nicht abdrucken werdet. Dies obwohl er weder sexistisch,kapitalistisch oder imperialistisch ist. Es handelt sich also schlicht um Zensur, wie sie in den dafür oft kritisierten Zeitungen wie TAZ oder Zitty auch abläuft. Unklar ist mir da zunächst, wer euch eigentlich das Recht zu einer derartigen Maßnahme gibt, da ich eurer Selbstverständnis bis jetzt so begriffen hab, daß ihr Sachen die zu euch kommen veröffentlichen wollt. Dies wohl

auch ohne, daß ihr diese gesondert aussucht, bzw. besondere Qualitätskriterien anlegt. Konnte eigentlich bislang auch nicht der Fall gewesen sein, sonst wären manche Artikel wohl nicht abgedruckt worden ~~sein~~. Was mir nun unklar ist, warum ihr den Zeitungsansatz dergestalt verändern wollt, daß ihr euch als Zensurbehörde aufspielt, und damit den gesamten Ansatz von Interim über den Haufen schmeißt. Ist ja sicher euer Recht, nur ist es eben dann eine andere Zeitung und kann den jetzigen Stellenwert nicht mehr behalten. Derartige Zeitungsansätze haben ja auch eine lange Tradition Info BUG usw. und immer stellte sich das Problem, daß Artikel

abgedruckt wurden, die vielen Leuten Bauchschmerzen bereiteten. Trotzdem wurde oft das Prinzip durchgehalten was letztlich auch den Wert derartiger Zeitungen ausmachte. Erzeugnisse mit fester Linie gibt es ja nun wahrlich auch genug und sind als Ort der inhaltlichen Auseinandersetzung oft auch völlig ungeeignet. Insgesamt denke ich, daß ihr euch schon entscheiden solltet, ob eure oben genannten Bedingungen, die einzigen sind, oder ob ihr andere aufstellt, die aber dann wohl auch bekannt gemacht werden sollten.

Ein Aspekt bei dem Ganzen ist natürlich auch, daß dieser Brief aus dem Knast kam. Dies hat vordergründig zwar nichts mit eurer Weigerung ihn abzudrucken zu tun, aber wenn man/frau etwas genauer hinsieht gibt es da durchaus Zusammenhänge. Knast ist ja als Bereich aus unseren Strukturen immer sehr stark ausgegrenzt worden. In letzter Zeit gab es einige Ansätze diesen Zustand zu durchbrechen. Dazu gehörten die

Knastkundgebungen genauso wie Auseinandersetzungen über dies Thema unter anderem auch in Interim. Ein Merkmal dieser Debatten ist, daß von drinnen selbst dazu sehr wenig kommt. Dies hat zwar ohne Zweifel zuerst mal mit den Leuten im Knast selbst zu tun, aber durch unsere konsequente Ausgrenzung sind wir sicherlich auch nicht völlig unbeteiligt an diesem Zustand. Ergebnis davon ist, daß nur sehr wenig Leute von drinnen in unseren Zeitungen schreiben, oft weder unsere Sprache sprechen, noch mit der jeweiligen aktuellen Situation besonders gut vertraut sind. Wie sollten sie auch, wenn ich mir die Verbreitung von Zeitungen im Knast so ansehe. Hierbei denke ich auch, daß es ganz wichtig wäre, wenn ihr euch dazu mal was überlegt, bzw. praktischer eure Zeitung umsonst in den Knast schickt. Sicher nicht über den normalen Postweg, aber es gibt ja durchaus andere Möglichkeiten.

19

Dies ist umso wichtiger, als ihr ja auch neben den Aufrufen zu Knastkundgebungen oft auch noch einmal die dort gehaltenen Redebeiträge abdruckt, die im Knast bekanntermaßen schlecht zu verstehen sind. Irgendwie ist es zumindestens zum Teil schon absurd. Da werden Kundgebungen vor einzelnen Knästen gemacht, um die Gefangenen an den Sachen, die draußen laufen zu beteiligen oder ihnen unsere Solidarität zu vermitteln. Dies wird im Knast oft nicht verstanden, geht auch technisch vielleicht schwer anders. Dann wird das Ganze noch mal abgedruckt, aber die Zeitung ist drinnen so gut wie nicht existent. So kann ein gemeinsamer Kampf von drinnen und draußen kaum entstehen. Allerdings auch nicht, wenn ihr die wenigen Sachen, die aus dem Knast kommen wegzensiert und sie als TAZ geeignet anseht. Da schwingt ihr euch auf oberstes Entscheidungsgremium zu sein, was zu uns gehört oder auch nicht. Auch dabei ist mir wieder völlig unklar wer euch die Berechtigung dazu gibt. Sicher wurde die Geiselgeschichte innerhalb unserer Strukturen erheblich weniger diskuttiert als dies im Knast der Fall war, aber genau dort setzt auch die Kritik ein. Themen, auch viele andere, die im Knast wichtige Themen sind,obwohl sie uns draußen wenig interessieren, sollten genauso Bestandteil unserer Inhalte werden, wenn wir die Funktion die der Knast für draußen hat ernst nehmen. Hier kann es keine Einordnung wie TAZ geeignet oder ähnliches geben. Das Resultat dieser arroganten Haltung wird sein, daß noch weniger Gefangene den Mut finden außerhalb von Zitty und TAZ Sachen zu veröffentlichen. Eine Auseinandersetzung mit Knast kann sich aber nicht auf Kundgebungen usw. beschränken, sondern muß auch mit den Leuten drinnen geführt werden, wenn wie gesagt ein gemeinsamer Kampf das Ziel sein soll.

WAS UNS SCHWULEN

ÜBERHAUPT NICHT SCHMECKT!!

Als Schwule haben wir im Juli eine Männerkiezküche initiiert.

Dort wurden wir von den radikal-revolutionären Hetero-Männern - an denen zwei Jahre Patriarchatsdiskussion auch nicht spurlos vorübergegangen sind! - gefragt: "Was bitte ist denn Zwangsheterosexualität?" (Als ob es darüber nicht überall genügend Literatur gäbe!).

Bald war klar: Wir Schwule sind ein interessantes Forschungsobjekt, selbst wenn unser Verhalten - im Gegensatz zum richtigen Männerverhalten! - bisweilen auch befremdlich und affektiert ist, so würden wir doch ohne weiteres toleriert. Wo ist denn da das Problem?

Logische Konsequenz: Beim Aufruf zur zweiten Männerkiezküche sind schwule Inhalte endgültig rausgekippt worden.

Aber: Schwule sind keine zu tolerierende Minderheit, sondern zwischen Heterosexualität und Homosexualität besteht ein gesellschaftlicher Widerspruch. Das "Coming-out" ist nicht das individuelle Problem von einigen Schwulen!

Heterosexualität ist und bleibt in dieser Gesellschaft immer Zwangsheterosexualität (nennt uns einen Bereich, wo uns die Heterokacke nicht reingedrückt wird!).

Zwangsheterosexualität ist kein "Nebenwiderspruch", sondern Stütze des Patriarchats.

Als Heteros lebt ihr die HERRschende Sexualität - d.h. ihr HERRscht.

Mit dem "Coming-out" beginnt für uns Schwule ein Prozeß, in dem wir unser heterosexuelles Männerverhalten zwangsläufig infragegestellt sehen



Nach den Erfahrungen der ersten Männerkiezküche und dem Aufruf zur zweiten haben wir keinen Bock mehr, noch länger darauf zu warten, daß ihr vielleicht irgendwann mal eure Zwangsheterosexualität infragestellt.

Weil wir aber gezwungen sind, noch was mit euch zu machen, fordern wir von euch:

- Redet nicht mehr von "den Männern", sondern unterscheidet endlich zwischen Heteros und Schwulen

- Laßt eure schwulenfeindlichen Sprüche und schmeißt entsprechende Typen aus den Zusammenhängen raus!

Ansonsten bleibt es dabei:

"MÄNNER" ANGREIFEN

HETEROSEXUALITÄT VERHINDERN!!!

Ein paar Bemerkungen zum Flugblatt " Was uns Schwulen überhaupt nicht schmeckt"

... und weg waren sie! Bevor die Diskussion der Männerkiezküche am 19. Oktober losging, erschien ein Schwulen-Rollkommando, unvermummt (und machte unsere schöne Stimmung kaputt, d.S.), verteilte ihr Flugblatt und hauten nach dem Motto "Mit Männern reden wir eh nicht mehr" gleich wieder ab.

In ihrem Flugblatt stilisieren sie sich als Schwule zu Opfern des Patriarchats. Patriarchat wird als Zwangsheterosexualität definiert: HETEROSEXUALITÄT = HERRSCHENDE SEXUALITÄT = HERRSCHAFT = PATRIARCHAT.
Mit Hinweis auf ihre Homosexualität wollen die Schwulen uns zu verstehen geben, daß sie weder Männer noch Täter innerhalb des Patriarchats sind.
Wenn die Schwulen das Patriarchat auf Heterosexualität reduzieren, machen sie es sich zue einfach: Männer, die mit Frauen schlafen, üben Herrschaft aus. Da Schwule das nicht tun, sind sie auch keine Träger des Patriarchats.

Um sich jeder Beteiligung an patriarchalischen Strukturen zu entledigen, schaffen die Schwulen zunächst den Begriff "Mann" ab ("Redet nicht mehr von "den Männern" sondern unterscheidet endlich zwischen Heteros und Schwulen"), um dann ein paar Zeilen weiter selbst dazu aufzurufen "Männer" anzugreifen, womit dann wahrscheinlich Heteros gemeint sind.

Auf diese Weise sind die Schwulen dann keine Männer mehr sondern zusammen mit ihren Schwestern, den Frauen und Lesben, Opfer der Männergewalt.

Aber patriarchalisches Verhalten und Männergewalt manifestieren sich nicht nur in den sexuellen Beziehungen zu Frauen oder in deren Ausbeutung sondern in jedem Bereich des Alltags. Gerade da, in eurem gesamten Umgang mit Frauen und Männern seid auch ihr Träger des Patriarchats. Das hat eure gesellschaftliche Zurichtung, nicht nur, was Sexualität betrifft, garantiert.

Was ihr da mit eurem Schriftstück gebracht habt, ist - auch sprachlich - nichts anderes als das Plagiat eines Frauenflugblattes, mit dem Unterschied, daß hier die Schwulen anstelle der Frauen zum Widerstandspotential gegen das Patriarchat werden, sogar als die besseren Frauen, da sich ja auch viele Frauen der Zwangsheterosexualität unterwerfen.

Recht habt ihr darin, daß wir heterosexuellen Männer uns wenig mit der Zwangsheterosexualität auf einer objektiven und subjektiven Ebene auseinandersetzen. Die Diskussion steht sicher an. Wenn ihr keinen Bock dazu habt, euch mit einem für euch abgeschlossenem Kapitel auseinanderzusetzen, so kann ich das verstehen. Euch aber in dieser Art der Auseinandersetzung in einem solchen Forum zu entziehen, indem ihr die Problematik des Patriarchats von euch wegschieben wollt, empfinde ich als glatten Selbstbetrug.

Die erste Männerkiezküche scheiterte nicht ander fehlenden Bereitschaft von Heteros sondern an einer schlecht vorbereiteten Diskussion, was wahrscheinlich in der zweiten auch der Fall gewesen wäre, wenn die Unmittelbarkeit der Problematik uns nicht überrollt hätte.

WAS NIEMANDEM/R SO RECHT SCHMECKT, WORAN WIR ABER TROTZDEM ALLE ZU KAUEN HABEN

Ich weiß ja nicht - vielleicht habe ich als Frau von dieser Diskussion nichts zu wissen und auch dieses Flugblatt (Was uns Schwulen überhaupt nicht schmeckt) gar nicht zu lesen. Nun habe ich es aber mal gelesen und möchte - gerade als Frau - ein paar Gedanken dazu loswerden.

Was mir als erstes auffällt, daß das Flugblatt sprachlich fast eine Kopie von entsprechenden Papieren aus feministischen Frauen- und Lesben-Zusammenhängen ist. Das stößt mich erstmal ab, wenn Männer sich durch Wortmilitanz aus der Schußlinie auf das gesellschaftliche Mann-sein heraushieven wollen. Ich mag auch nicht, wenn sie sich auf diese Weise an unsere Kämpfe gegen die patriarchale Männergewalt dranzuhängen versuchen.

Das betrifft erstmal die Form (besonders deutlich wird dieses Ranhängen durch die Illustration des Blattes mit den Bildern von vier Frauen). Was die Inhalte betrifft, so sehe sich aber doch Berührungspunkte mit den Kämpfen, die wir als Frauen führen. Den gesellschaftlichen Zwang zur Heterosexualität anzugreifen, muß für den antipatriarchalen Kampf ein zentrales Anliegen sein. Und eigentlich erwarte ich diese Auseinandersetzung auch von Männern,deren antipatriarchale Anstrengungen ich ernst nehmen soll.

Der Zwang zur sexuellen und gefühlsmäßigen Fixierung auf das andere Geschlecht ist die Voraussetzung dafür, daß patriarchale Unterdrückung funktioniert. Er ist die Garantie, daß Männer in der Rolle der Erfüllungsgehilfen und Frauen in der Rolle der Ausgebeuteten eingebunden werden. Und noch viel schlimmer: er garantiert, daß Frauen und Männer diese Funktionalisierung selber "wollen" und aufrechterhalten.

Die Schwulen Verfasser haben also vollkommen recht, wenn sie nicht nur die Zwangsheterosexualität angreifen sondern auch die Männer, die sich dieser Diskussion nicht stellen wollen. Was es heißt, die Hetero-Kacke ein Leben lang reingedrückt zu kriegen, davon können wir nun wahrlich ein Lied singen. Die Heilserwartung, die angeblich nur durch die Liebe eines Mannes zu erfüllen ist, entgegen der ganzen eigenen Sozialisation und entgegen dem öffentlichen Druck von den Männern zu lösen oder wenigstens das überhaupt erstmal denkbar zu machen, ist ein hartes Stück Arbeit und die erste Voraussetzung zur eigenen Befreiung.

Doch jetzt kommt das große Aber! Der gesellschaftliche Zwang zur Heterosexualität, ihre Funktionalisierung zur Aufrechterhaltung des Patriarchats ist nicht identisch mit der Heterosexualität selbst. Ich gebe zu, daß es unter den herrschenden Bedingungen schwer ist, den eigenen freien Wunsch nach der Liebe zu einem Mann bzw. einer Frau aus dem aufgedruckten Zwang zu diesem normgerechten Verhalten herauszuschälen. Aber schließlich ist "freie" Heterosexualität durch den patriarchalen Druck genauso schwer, wenn nicht kaputtgemacht, wie die Möglichkeit, sich gegen die Heterosexualität für das eigene Geschlecht zu entscheiden.

Wenn die Schwulen dazu aufrufen, die Heterosexualität selbst zu bekämpfen, dann heißt das die eigenen Werte kaputtzumachen, weil unser Gegner sie gegen uns einsetzt. Das kann nicht die Perspektive von "freier Liebe" sein. Die Forderung müßte doch vielmehr sein: Unsere Sexualität, unsere Gefühle gegen den Zugriff, die Funktionalisierung und Zerstörung durch Patriarchat und Kapital zu verteidigen. Allerdings finde ich auch: Wer seine/ihre Heterosexualität nicht infrage stellen läßt, wird die Voraussetzungen dafür nicht schaffen können.

Eine Hetera

WAS MÄNNERN NICHT SCHMECKT - 3.TEIL

der verkniffene Kommentar aus Nr.24

Eigentlich waren es nur zwei festmachbare Punkte, die mir an eurem Flugblatt aufstießen. Für uns Männer selbst den abschätzigen Begriff "Typen" (8.Zeile) zu gebrauchen, find' ich ziemlich daneben. Wenn Frauen ihn verwenden, gefällt er mir schon nicht, und nun übernehmt ihr ihn noch. Und "ein besseres Leben nach dem Mann-Sein" (letzte Zeile) ist bestimmt nicht mein Ziel. Sondern mir geht's darum, ein positives Verhältnis zu meinem Mann-Sein zu entwickeln. Das verleugnen unserer Geschlechtlichkeit ist da sicher der falsche Weg. Auch sonst nervte mich ein wenig der selbstbejammernde Unterton des ganzen Flugblatts, ohne es aber an einer expliziten Stelle festmachen zu können. Das war auch schon der ganze verkniffene Kommentar.

Nun fand' also am Mittwoch jene Männerkiezküche statt, und auch dazu möchte ich ein paar Worte verlieren. Einziger Diskussionspunkt nach zwei Stunden schlechtem Essen war der angebliche Vergewaltiger auf dem Reiche-Straßenfest. Ein Mann (x) bezeichnete einen anderen (y) als "Vergewaltiger". Dieser war aber extra gekommen, um gegen die gegen ihn immer wieder seit zwei Jahren erhobenen Vorwürfe Stellung zu nehmen und schilderte den Vorfall aus seiner Sicht: Vorwurf der Frau sei, daß er mit ihr geschlafen habe, obwohl er sie nicht mehr liebte, und dies bezeichnete sie als "psychische Vergewaltigung". Zumindest Teile von Frauenzusammenhängen hätten nach Diskussionen mit der Frau diesen Vorwurf der Vergewaltigung zurückgewiesen.

Darauf wurde der erste Mann (x) aufgefordert, ob er dieser Darstellung widersprechen will. Das konnte und wollte er trotz zum Teil vehementer Aufforderung von vielen Männern nicht, ja sogar den Vorwurf der Vergewaltigung konnte er weder konkretisieren noch begründen. Auch niemand Anderes hat y widersprochen oder konnte etwas konkretes dazu sagen.

Dies löste eine heftige Diskussion um die Verantwortlichkeit aus, so einen Begriff wie "Vergewaltiger" (oder z.B. "Spitzel") mit allen seinen sozialen Konsequenzen für den Betroffenen, zu verwenden. Diesen Begriff für das bisher Bekannte über y zu verwenden ist schlicht übelster Rufmord. Nach jedenfalls "zur Zeit noch gültigen Definition" hat eine Vergewaltigung etwas mit körperlicher und sexueller Gewalt zu tun. Mann/Frau kann natürlich den Begriff ins Psychische ausdehnen, doch führt dies meiner Meinung nach ins Bodenlose und zu immer mehr - und vor allem nicht mehr geschlechtsspezifisch festmachbaren - Fällen. Wenn mit jemand zu schlafen, ohne ihn zu lieben, Vergewaltigung sein soll, dann ist das halbe "Liebesleben" der Szene - egal ob von Mann oder Frau - eine einzige Vergewaltigung. Außerdem wird der Begriff dadurch derart abgenutzt und entwertet, daß er da, wo er wirklich angebracht ist, nicht mehr sticht.

Für den nächsten Mittwoch ist um 20.30 Uhr nun eine weitere Diskussion angesetzt, auf der es darum gehen soll, wie wir Männer für uns "Vergewaltigung" definieren.

bis dann z.

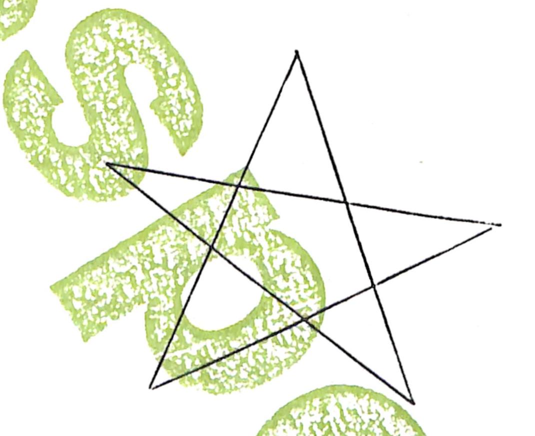
NACHLESE ZU DEN ANTI - IWF - AKTIONSTAGEN

wir haben am dienstag, den 20.9.88, im rahmen der aktionstage gegen den iwf/weltbank das NUR - TOURISTIC - reisebüro (=neckermann), tempelhofer damm 158, und HAJO - reisen «THAILAND SPEZ.», brandenburgische str. 44, entglast, und folgendes flugi hinterlassen:

stoppen wir die sex-tourismus-mafia und alle, die vom frauenhandel profitieren!!!

kampf dem patriachalen normalzustand!!!

iwf angreifen!!!



"kontinuität bedeutet, eine quälende wirklichkeit, das schema der bezahlung und schuld, die psychologie der macht so oft und solange zu brechen, bis wir menschen sind, stärker sind als sie."

(gudrun)

DIESE SEITE IST RESERVIERT FÜR <u>DEINE</u> ERKLÄRUNG :



Der Markt " Gesundheit"

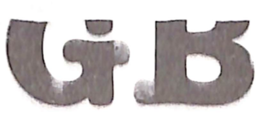
Die Ausgaben für Gesundheit beliefen sich im letzten Jahr auf 4116 DM pro Person,das sind 4,2% mehr als im Jahr davor - und gesünder ist wahrscheinlich auch keine geworden. In jedem Fall verdienten sich das Gesundheitswesen,die Ärtzte,die Apothekenund die Pharma eine goldene Nase (251,3 Mrd).Private Haushalte gaben allein 86 19,8 Mrd DM aus.

Proletarischer Einkauf setzt sich durch

Jede zwölfte entdeckteStraftat war im vergangenen Jahr der allseits beliebte Ladenklau. Allein die gemeldeten Einklaus (351860) machten einen Schaden von 2,75 Mrd DM aus. Der durchschnittliche Schaden je Klau ist bei 138 DM.

Bei Rückfall freier Fall

Die,die alkoholkrank und nach einer Entziehungskur "schuldhaft "rückfällig werden ,dürfen nicht mehr auf Lohnfortzahlung hoffen-oder diese einklagen.So entschied zumindest das Bundesarbeitsgericht ,und begründete,daß bei fachklinisch(Hö) durchgeführten Alkoholentwöhnungskuren von mehrmonatlicher Dauer großeer Wert auf die psychische "Festigung"der "Patienten"gelegt würde.Wer dann aber trotzdem weiter trinke sei selber schuld.So einfach ist das mit den Krankheiten,anderen Ursache sich die Gesellschaft beteidigt sieht oder es nicht leugnen kann.



BRITISCHES WIRTSCHAFTSWUNDER VORBEI

Die neuesten wirtschaftlichen Eckdaten Großbritanniens haben die Euphorie der Thatcher Jahre ein Ende bereitet.

- Inflationsrate 5,9%
- Leistungsbilanzdefizit von 12 bis 14 Milliarden Pfund (am Bruttosozialprodukt gemessen so hoch wie das der USA) trotz Millareneinnahmen aus dem Nordseeöl
- Zinsniveau von 13% (18-20% für Privatkrediten)
- Erneut steigende Arbeitslosigkeit, die trotz der Abschaffung von Hunderte von Tausenden von Arbeitslosen aus den offiziellen Zahlen per Dekret noch bei 2,3 Millionen liegt

WAS ICH NICHT WEIß...

Am 19. Oktober verkündete die britische Regierung eine Maßnahme, die den Radio und Fernsehanstalten in Großbritannien Interviews mit Repräsentanten der nordirischen Partei Sinn Fein verbietet.

Die Londoner Regierung begründete die Zensurmaßnahme als notwendigen Schritt im "Kampf gegen den irischen Terrorismus". Sinn Fein ist jedoch keine verbotene Organisation, sondern eine politische Partei mit Vertreter in 60 Stadt- und Gemeinderäte, sowie im Parlament im Nordirland.
Gerry Adams, Sinn-Fein Vorsitzender, und alle andere gewählten Repräsentanten Sinn Feins, die bisher im britischen Fernsehen ihren Standpunkt darlegen konnten, sofern sie nicht direkt zur Gewalt aufriefen, haben künftig generelles Redeverbot in den elektronischen Medien. Die Presse ist davon nicht betroffen.



NEUE PRIVATISIERUNG PLÄNE

Die Privatisierungswelle in Großbritannien läßt nicht nach. Bei der Jahresversammlung der Konservativen Patrei wurden Pläne zur Privatisierung von Straßen, Eisenbahnen und Kohlesektor bekanntgegeben. Schon haben Gespräche mit der Industrie und mit Banken stattgefunden.
Für die Benutzung der Privatstraßen würden Gebühren erhoben werden. Dabei ist nicht unbedingt an lange Strecken gedacht, sondern zum Beispiel auch an Umgeheungsstraßen.
Auch private Eisenbahnen hat die Reigerung im Sinne. So wird die staatliche Eisenbahnverwaltung demnächst die Privatwirtschaft auffordern, Vorschläge für den Bau einer Schnellstrecke zwischen London und dem im Bau befindlichen Kanaltunnel einzureichen, deren Eigner und Betreiber ein privates Unternehmen sein könnte.
Mit der Privatisierung des Kohlensektors will die britische Regierung den Anteil des Privatsektors im Elektrizitätsbereich von 71% auf 87% steigen. Bei der Regierungsübernahme der Konservativen 1979 habe der Anteil noch 40% betragen.



Das Londoner Interview-Verbot ist nur eine von mehreren Maßnahmen, mit denen die britische Regierung, anch Premierministerin Margaret Thatchers Worten, "den Terroristen den Sauerstoff der Publizität abdrehen" und den Einfluß der irischen Republikaner eindämmen will. Weiter plant die Regierung, nordirische Parlamentskandidaten eine prinzipielle Anti-Gewalt-Erklärung unterschreiben zu zwingen. Dem Innenminister soll außerdem, im Zusammenhang mit dem Thema Terrorismus, ein unmittelbares Vetorecht für Fernsehprogramme eingeräumt werden. Darüber hinaus will die Regierung gegen Journalisten vorgehen, die IRA-Leute interviewen.

Offener Brief an die einschlägigen Kreise über die Diebstahlsicherung in Becker Auto-Radios.

REPRESSION Widerstand

Sprengstoffattacke auf Daimler

Mit Hilfe von 12 Sprengsätzen, die unter die Neuwagen auf dem gelände des Daimler Auslieferungslagers in Groß-Gernau plaziert und mit einem Zentralschalter gezündet wurden, (war an eine Schaltuhr gekoppelt- und hat trotzdem geklappt!) gelang es Unbekannten einen Sachschaden von min. 1 Mio. Mark zu hinterlassen.

Richie vergib mir !

Herbert Bastian, der mit einem Berufsverbot belegt und aus dem Postdienst entlassen wurde, will nun mit Hilfe eines Gnadengesuchs an Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker seine Wiedereinstellung als Hauptpostschaffner erlangen. (er war DKP-Stadtverordneter)

Volkssport Volkssport Volkssp

In Zürich hat eine militante Umeltschutzguppe Autoreifen aufgeschlitzt und hunderte von Autos mit Grafittis verziert. Die Aktion wurde von der Gruppe "Rost" als monatliche Umweltschutzabgabe bezeichnet. Weitere Aktionen wurden angekündigt.

Märchenstunde Märchenstunde Mä

Laut Bundesgerichtshof dürfen Geständnisse, die die Polizei dadurch erreicht, daß sie einem Beschuldigten Beweise vortäuscht nicht mehr verwertet werden.

Bullen haben Nachwuchssorgen

Trotz verstärkter Werbung um den Bullennachwuchs sind laut der Gewerkschaft der Polizei von den 650 Ausbildungsplätzen noch 120 unbesetzt geblieben.Da konnten die zusätzlichen Einstellungsberater und mehr Geld auch nichts dran machen.

Kiefernstraße Kiefernstraße Ki

Letzte Woche demostrierte rund 400 Leute in Düsseldorf gegen die Verhaftungen der letzten Wochen und die Räumungsdrohungen . Wie es in Pressemeldungen hieß,"nahmen auch eigens angereiste Mitglieder der hannoveraner Hausbesetzerszene " an der Demo teil.

Internationale Polizeieiübung

Unter dem Motto" Schützende Hand-Sauvegarde" Hat am Montag im Südwestlichen Wessiland eine Übung der Grenzschutzkommandos aus Bayern, Baden-Würtenberg,Frankreich,Österreich und der Schweiz begonnen. Um die grenzüberschreitenden Manöver,Heßjagten,Ermittlungen,Bespitzelungen....zu perpektionieren,auszubauen und zu üben,besonders wo doch die westlichen Grenzen ab 1990 "offen""sein sollen müssen sie halt ganz schön strampeln.

Eier auf die Staatskarossen-weiter gehts

Am Montag in Bonn verpaßte ein Ei Evrennnur knapp,traf die Karosse und er kriegte nur Spritzer ab. Weizsäcker und seine Sicherheitscowboys haben aber ganz schön geschwitzt und über eine weitere Aufstockung des Bullenaufgebots nachgedacht.

Verdeckte Aufklärung in der Kreuzberger Szene durch die EbLT

Drei Beamte waren längere Zeit in autonome Kreise eingeschleust

Über einen längeren Zeitraum haben drei Angehörige der umstrittenen „Einsatzbereitschaft für besondere Lagen und einsatzbezogenes Training" (EbLT) verdeckt in der autonomen Szene in Kreuzberg ermittelt. Landespolizeidirektor Kittlaus bestätigte, daß die Beamten, unter ihnen eine Frau, sich während ihrer Aufklärungstätigkeit „in ihrem Aussehen der Szene angepaßt hatten".

Aus einem Protokoll über eine Besprechung beim Landespolizeidirektor am 4. August zum Thema „Aufklärung" geht hervor, daß man sich einig war, es gehöre zu den Aufgaben der EbLT, „anlaßbezogen in der sogenannten ‚Grauzone' verdeckt aufzuklären". Weitergehendes Eindringen in die Szene, was eine „Legende" — falschen Lebenslauf und Personalpapiere mit neuem Namen und Geburtsdaten — für den Beamten notwendig mache, solle auch künftig vermieden werden. In dieser Besprechung wurde auch, so ist es im Protokoll verzeichnet, „die schon über diese Grenze u. U. hinausgehende Tätigkeit von Frau ... erörtert".

Sowohl Landespolizeidirektor Kittlaus als auch der Leiter der Polizeidirektion fünf, Ernst, haben nach vorliegenden Informationen den Antrag der EbLT nach Tarnpapieren für die Ermittler abgelehnt. Daraufhin sollen sie durch „Verlust" ihrer privaten Papiere und „Ersatzbescheinigungen" für die verlorenen Ausweise neue Papiere beantragt und erhalten haben. In diesen wiederum stimme nur das Bild. Alle anderen Daten stimmten nicht mit den echten überein. Somit seien bereits Anfänge einer Legende gebildet und es handele sich fast schon um einen Einsatz verdeckter Ermittler, kritisierten gutinformierte Polizeiangehörige. Einem solchem Einsatz müßte aber nach der „Gemeinsamen Allgemeinen Verfügung über die Inanspruchnahme von Informanten sowie über den Einsatz von Vertrauenspersonen und verdeckten Ermittlern im Rahmen der Strafverfolgung", veröffentlicht im Amtsblatt Nummer 19 vom 27. März 1986, sowohl die Staatsanwaltschaft als auch der Landespolizeidirektor zustimmen.

Verdeckte Ermittler dürfen nach dieser Verfügung „nur mit konkretem Ermittlungsauftrag zeitlich begrenzt operativ eingesetzt werden". Eingesetzt werden dürfen sie außerdem nur dann, „wenn andere kriminalistische Methoden versagt haben, keinen Erfolg versprechen oder unverhältnismäßig wären".

Für Landespolizeidirektor Kittlaus war dies ein normaler Einsatz von Beamten in Zivil: „Polizeidienst ist auch Dienst in Zivil. Das hat die EbLT getan", sagte er gegenüber dem Tagesspiegel. Er erklärte auch, die Beamten hätten sich nicht eigenmächtig neue Personalpapiere mit falschen Daten beschafft.

Die Polizei hat sich keinesfalls wie ein Nachrichtendienst betätigt, heißt es in einer Stellungnahme der Innenverwaltung. Die Aufklärung im Vorfeld des politischen Extremismus sei ausschließlich Aufgabe des Verfassungsschutzes.

Aufgabe der Beamten war es, so die Innenverwaltung, polizeilich bedeutsame Umstände und Tatsachen zu ermitteln, die für die „präventive und repräsentative Arbeit der Polizei erforderlich ist oder werden kann".

Der Auftrag der EbLT-Angehörigen war nach Auskunft der Innenverwaltung „anlaßbezogen und diente im wesentlichen der Erstellung eines Lagebildes, um auf die anläßlich der IWF- und Weltbanktagung geplanten Gewaltaktionen mit polizeilichen Maßnahmen angemessen reagieren zu können." (Tsp)

Das Nachrichtenmagazin 'Der Spiegel' beschreibt diese „Tätigkeit" in seiner heutigen Ausgabe als „sehr engagiert". Als angebliche Lesbe soll die EbLT-Beamtin den Zugang zu autonomen Gruppen gefunden haben. Sie war dabei derart erfolgreich, daß ihr bei einem Koordinationstreffen angetragen wurde, im Rahmen der Anti-IWF-Kampagne eine Demonstration bei der Polizei anzumelden. Mit einem eingegipsten Bein habe die Polizistin dann einen Knochenbruch vorgetäuscht, um sich unverdächtig aus der Szene zurückziehen zu können. Der Vorsitzende der Westberliner „Sozialdemokraten in der Polizei", Kriminalhauptkommissar Kramer, zeigte sich gestern angesichts der Berichte „völlig erschlagen und überrascht". Seine schlimmsten Befürchtungen, die er schon vor über einem Jahr über diese „unsägliche Einheit" geäußert habe, seien damit bestätigt worden.

FAHNDUNGSAUFRUF !!!!!!!!!!!!!!!!!!

Wir haben uns an allen möglichen Ecken und Enden in der Szene rumgehört, doch konnte bis heute noch niemand etwas mit dieser "Spiegel" Meldung anfangen. Wer also etwas genaueres weis oder etwas mit dieser Meldung anfangen kann, soll uns bitte eine Stellungsnahme zukommen lassen.
Oder sollte alles nur ein großer Bluff der Bullen sein ????

LATEINAMERIKA

MASSENWIDERSTAND UND GUERILLA-AKTIONEN IN PERU

Ein Student wurde in der vergangenen Woche in Lima auf dem Universitätsgelände von einem Bullen erschossen, als StudentInnen eine Solidaritätsdemonstration für den am nächsten Tag geplanten Generalstreik veranstalteten. Der Polizist habe mit einer automatischen Waffe auf Studenten geschossen, die sich nach dem Eingreifen der Bullen auf den Universitätscampus zurückgezogen hatten.

Im Südosten Perus hat ein Kommando der Organisation "Leuchtender Pfad" einen Distriktgouverneur und einen Bürgermeiste umgebracht. Die Guerilleros/as holten die Beamten aus ihren Häusern, machten ihnen den Prozess wegen Kollaboration mit der Armee und erschossen sie.
Anschließend bemalten sie einige Fassaden mit revolutionären Parolen und hißten eine rote Flagge am Flaggenmast der Gemeindeschule.
Die Anführerin des Kommandos war nach Angaben von Augenzeugen eine hellhäutige, blonde Frau.
Der 28-jährige Bürgermeister führte die Amtsgeschäfte nur kommissarisch, nachdem sein Vorgänger bereits vor einiger Zeit von Rebellen umgebracht worden war.

Fisch für alle! In einem Armenviertel von Lima überfiel ein Kommando der "Revolutionären Bewegung Tupac Amaru MRTA, der zweiten Guerillaorganisation Perus, einen Kühlwagen und verteilte die Ladung, drei Tonnen tiefgefrorenen Fisch, an die EinwohnerInnen.

Die Vereinten Nationen wollen mit insgesamt 5 Mio. Dollar ein Programm zur Bevölkerungskontrolle (genannt Familienplanung) in Peru finanzieren. Mit den Mitteln soll lediglich die Auf klärung über Empfängnisverhütung in der Bevölkerung verbessert werden. Es wird so gehofft, daß die katholische Kriche, die mehrfach Familienplanungsprogramme abgelehnt hat, sich diesem Programm nicht widersetzen werde.

EL SALVADOR - BOMBENANSCHLAG AUF RECHTES PARTEIBÜRO

In El Salvador haben Guerilleros (und -as?) zwei Bombenanschläge auf ein Büro und eine Versammlung der rechtsradikalen "Republikanischen Nationalen Allianz" (ARENA) verübt. Zehn Menschen wurden am Montagabend bei der Explosion eines Sprengsatzes im Rathaus von Mejicanos (dem normalerweise perfekt geschützten Wohnviertel der Ultrareichen), verletzt, wo der ARENA-Bürgermeister zu diesem zeitpunkt eine Gruppe von Parteifreunden empfing. Das Rathaus wurde zum großen Teil zerstört. Unter den getroffenen waren auch drei Militärs.
In Santa Tecla am westlichen Rand der Hauptstadt verwüstete eine andere Explosion ein Parteibüro der ARENA.

SOLI-DEMO IN WASHINGTON VON BULLEN ABGEGRIFFEN

Etwa 1.000 Menschen haben am Montag vor dem Pentagon in Washington gegen die US-Unterstützung der Regierung in El Salvador demonstriert. Dabei wurden nach Angaben der örtlichen Behörden 214 Personen festgenommen. Die DemonstrantInnen waren dem Aufruf von etwa einem Dutzend pazifistischer Gruppen gefolgt und versuchten vergeblich, die Angestellten des Verteidigungsministerium daran zu hindern, ihren ARbeitsplatz zu erreichen.
Immerhin gelang es ihnen, umfangreiche Verkehrsstaus zu verursachen.

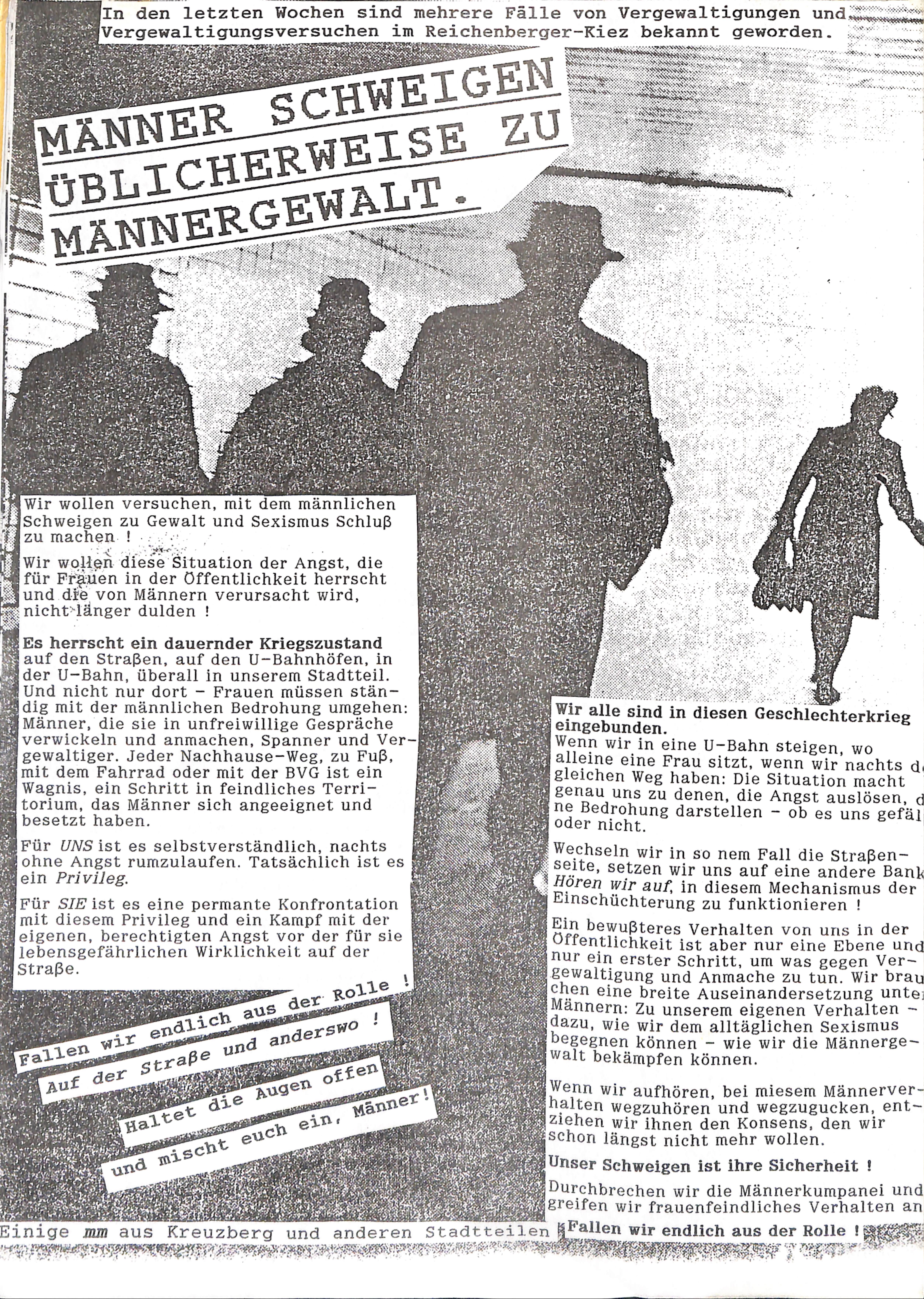
MEXIKO - WIDERSTAND GEGEN ALTE UND NEUE KOLONIALPOLITIK

Noch immer wird alljährlich am Kolumbus-Denkmal in Mexiko-City zum Jahrestag der Kolonisierung Amerikas ein Blumengebinde niedergelegt. Als in diesem Jahr Angehörige der "Nationalen Koordinierungsgruppe Indianischer Völker" dieses Zeichen der Unterwerfung entfernen wollten, wurden sie von Mitgliedern der Regierungspartei daran gehindert. Steine flogen. Beim anschließenden Bulleneinsatz wurden 12 Menschen verletzt.
Die indianischen Demonstanten zogen anschließend zur Katedrale, um eine Kundgebung vor dem Standbild des letzten, von den Spaniern eingesetzten Aztekenherrschers zu veranstalten. Ein Polizeiaufgebot, das ihnen zunächst den Zugang verwehrte, gab den Weg erste frei, als die Demosntranten Anstalten machten, das Gotteshaus zu stürmen.

Mexiko kann nach Regierungsangaben die zins- und Tilgungszahlungen für die Auslandsschulden von mehr als 100 Mrd. Dollar nicht erfüllen. In diesem Jahr werde Mexiko einen Außenhandelsüberschuß von nur 4 Mrd. Dollar (Vorjahr 8,3 Mrd.) erzielen. Das reiche nicht mal für die fälligen Zinsen in Höhe von 7 Mrd. Dollar. Von 1982 bis 87 hat Mexiko insgesamt 48 Mrd. Dollar an ausländische Gläubiger gezahlt.

Das US-Finanzministerium hat Mexiko einen Überbrückungskredit in Höhe von 3,5 Mrd. Dollar in Aussicht gestellt. Die Entscheidung über den Kredit macht Washington von der "Entwicklung der Kreditprogramme" abhängig, die Mexiko mit der Weltbank und dem IWF vereinbart hat.
Mit anderen Worten: Die Verelendungs-Programme von Weltbank und IWF werden jetzt zusätzlich mit US-Geldern durchgedrückt.
Das gleiche hat das US-Finanzministerium vor kurzem mit Argentinien gemacht. Dort wurde ein Überbrückungskredit von 500 Mio. Dollar an die Realisierung von Sektorkredite ver Weltbank gebunden.

Die für Anfang der Woche geplante Großkundgebung gegen das mexikanische AKW "Laguna Verde" in Veracrux wurde durch starke Armee- und Bulleneinheiten weitgehend verhindert.
Sie hatten zuvor, bis an die Zähne bewaffnet, den Kundgebungsplatz besetzt und anscheinend sehr viele der erwarteten KundgebungsteilnehmerInnen so eingeschüchtert, daß sie fernblieben. Das AKW soll demnächst in betrieb genommen werden, obwohl es Gutachten zufolge in erdbebengefährdetem Gebiet liegt. Für die mexikanische Regierung (und wohl für viele ausländische Konzerne) ist das Kraftwerk ein Rieseninvestitionsobjekt. 16 Jahre wurde daran gebaut. Die mexikanische Regierung macht sich die Hoffnung, damit über 4% des Energiebedarfs des landes decken zu können.



In den letzten Wochen sind mehrere Fälle von Vergewaltigungen und Vergewaltigungsversuchen im Reichenberger-Kiez bekannt geworden.

MÄNNER SCHWEIGEN ÜBLICHERWEISE ZU MÄNNERGEWALT.

Wir wollen versuchen, mit dem männlichen Schweigen zu Gewalt und Sexismus Schluß zu machen !

Wir wollen diese Situation der Angst, die für Frauen in der Öffentlichkeit herrscht und die von Männern verursacht wird, nicht länger dulden !

Es herrscht ein dauernder Kriegszustand auf den Straßen, auf den U-Bahnhöfen, in der U-Bahn, überall in unserem Stadtteil. Und nicht nur dort - Frauen müssen ständig mit der männlichen Bedrohung umgehen: Männer, die sie in unfreiwillige Gespräche verwickeln und anmachen, Spanner und Vergewaltiger. Jeder Nachhause-Weg, zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit der BVG ist ein Wagnis, ein Schritt in feindliches Territorium, das Männer sich angeeignet und besetzt haben.

Für *UNS* ist es selbstverständlich, nachts ohne Angst rumzulaufen. Tatsächlich ist es ein *Privileg*.

Für *SIE* ist es eine permante Konfrontation mit diesem Privileg und ein Kampf mit der eigenen, berechtigten Angst vor der für sie lebensgefährlichen Wirklichkeit auf der Straße.

Fallen wir endlich aus der Rolle !
Auf der Straße und anderswo !
Haltet die Augen offen
und mischt euch ein, Männer!

Wir alle sind in diesen Geschlechterkrieg eingebunden.
Wenn wir in eine U-Bahn steigen, wo alleine eine Frau sitzt, wenn wir nachts d gleichen Weg haben: Die Situation macht genau uns zu denen, die Angst auslösen, d ne Bedrohung darstellen - ob es uns gefäl oder nicht.

Wechseln wir in so nem Fall die Straßenseite, setzen wir uns auf eine andere Bank *Hören wir auf*, in diesem Mechanismus der Einschüchterung zu funktionieren !

Ein bewußteres Verhalten von uns in der Öffentlichkeit ist aber nur eine Ebene und nur ein erster Schritt, um was gegen Vergewaltigung und Anmache zu tun. Wir brauchen eine breite Auseinandersetzung unter Männern: Zu unserem eigenen Verhalten - dazu, wie wir dem alltäglichen Sexismus begegnen können - wie wir die Männergewalt bekämpfen können.

Wenn wir aufhören, bei miesem Männerverhalten wegzuhören und wegzugucken, entziehen wir ihnen den Konsens, den wir schon längst nicht mehr wollen.

Unser Schweigen ist ihre Sicherheit !

Durchbrechen wir die Männerkumpanei und greifen wir frauenfeindliches Verhalten an

Einige *mm* aus Kreuzberg und anderen Stadtteilen

Fallen wir endlich aus der Rolle !

VERGEWALTIGUNG
im Keller der Gneisenaustrasse 6a

In der Nacht von Sonntag auf Montag, den 3.10.88, wurde gegen 23 Uhr eine Frau auf ihrem Heimweg vor dem Haus Gneisenaustr. 6 A (zwischen Mehringdam und Nostitzstr.) von einem Typen angesprochen. Er tat sehr aufgeregt und bat sie um Hilfe für einen Schwerverletzten. Nachdem die Frau dem Mann in den Hauseingang bis in den unverschlossenen Kellervorraum gefolgt war, würgte er die Frau, schlug sie, bedrohte sie mit einem Springmesser und vergewaltigte sie. Der Frau gelang es, trotz Hilfeschreien und Gegenwehr, erst nach mehreren Stunden zu entkommen.

Der Mann ist ca. 1,70 m groß, kräftig gebaut, hat dunkle gewellte und mittelkurze Haare. Er ist etwa 40 - 50 Jahre alt, spricht schlecht deutsch und ist türkischer Nationalität.

Es sind seit Okt. 87 schon mehrere Frauen von diesem Typen mit dem GLEICHEN TRICK und im GLEICHEN KELLER vergewaltigt worden. Der Mann appelliert mit seinen Geschichten an die Hilfsbereitschaft von Frauen. Die Vergewaltigungen sind geplant, die Wahl des Opfers aber wohl Zufall.

FRAUEN SEID WACHSAM / FRAUEN SEID MISSTRAUISCH / SEID NICHT SO HILFSBEREIT

Eine Chance, den Vergewaltiger zu fassen, besteht nur, wenn weitere Informationen über die Tatnacht und über den Vergewaltiger bekannt werden. DESHALB IST ES UNBEDINGT NOTWENDIG, DASS :

1. Leute, die in der Tatnacht etwas Auffälliges gesehen haben, sich sofort beim FRAUENNOTRUF melden !!!!!!!!!!!!
2. Frauen, denen ähnliches passiert ist/ die auch von dem Typen angesprochen wurden, sich mit dem FRAUENNOTRUF in verbindung setzen !!!!!!!!!!!!!!!!!!!

FRAUENNOTRUF 2512828

KAMPF DEN VERGEWALTIGERN

